

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 61.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Donnerstag den 26. Mai

Eintrickungspreis der Ispalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1892.

Für den Monat Juni
werden sowohl bei der Redaktion als bei allen Postämtern und Postboten Abonnements auf „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Amtliches.

Nach den festgestellten Reiseplänen der K. Obererbschaftskommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1892 u. a. statt: In Neuenbürg am 17. Juni, in Calw am 20. Juni, in Nagold am 22. Juni, in Freudenstadt am 27. Juni.

Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des Schwurgerichts Tübingen pro 2. Quartal 1892 findet am Freitag den 17. Juni, vormittags 9 Uhr statt.

Die Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar Nagold haben u. a. mit Erfolg bestanden: Christian Büchsenlein von Dörschbrunn; Gotthilf Gehring von Glatten; Christian Grüniger von Nagold; Gottlob Ouleberger von Freudenstadt; Ernst Häußler von Unterjettingen; Emanuel Hertler von Martinsmoos; Ernst Jäger von Güttingen; Johannes Morlok von Nagold; Rudolf Oertel von Döbel; Friedrich Pfeiffer von Döbel.

Gelehrten: Messerschmid Glauner, Freudenstadt; Revierförster a. D. Holl, Hohenstadt; Privatier Stopper, Rottenburg; Stadtpfleger Kirsch, Ellwangen; K. Oberhofmeister Gärtner, Stuttgart; Schultheiß Schäfer, Darmheim; Privatier Schmid, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 25. Mai.** Im Nachstehenden teilen wir die wesentlichsten Bestimmungen des am 1. Juli 1892 in Kraft tretenden Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften mit. Die Familien der aus der Reserve und Landwehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften. Vorstehendes findet nicht Anwendung, wenn der Uebungspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten gehört, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienstentkommen gewahrt ist. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, an welchem der Unterstützungsberichtigte zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Die täglichen Unterstützungen sollen betragen: a) für die Ehefrau 30 pSt. des ortsüblichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen, b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 pSt. des ortsüblichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen, mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 pSt. des Betrages des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigt. Die gezahlten Unterstützungen werden aus Reichsmitteln erstattet. Die Erstattung hat vor Ablauf des Etatsjahres zu erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat. Die nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährten Unterstützungen können nicht verpfändet, noch an Dritte abgegeben werden, unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung. Unterstützungen werden auch rücksichtlich solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben. Die Ansprüche sind in diesem Falle längstens in 4 Wochen nach dem 1. Juli 1892 zu erheben.

* **Wilsbad, 23. Mai.** Am Mittwoch, den 25. d. Mis. wird die feierliche Eröffnung des neuerbauten „König-Karls-Bades“ durch Ihre Majestäten den König und die Königin vorgenommen werden.

* **Stuttgart, 20. Mai.** Infolge der bei den letzten Wahlen gemachten Erfahrungen, daß nämlich unsere Landbevölkerung den sozialistischen Bestrebungen vollständig ablehnend gegenübersteht, will die sozialdemokratische Partei reger als bisher in die Agitation auf dem Lande eintreten; eingeleitet soll die Campagne werden durch Massenverbreitung eines an die Landbevölkerung zu richtenden Flugblattes, das z. B. in Massenauslage in einer hiesigen Druckerei hergestellt wird und womit demnächst die ländlichen Bezirke überschwemmt werden sollen.

* **Stuttgart, 23. Mai.** Wie man hört, wird an maßgebender Stelle die Niederreißung des Markstalls, der schon seit längerer Zeit entbehrlich ist, da die für den königlichen Gebrauch bestimmten Pferde im sogenannten Leibstall bei der Akademie untergebracht sind, in Erwägung gezogen. Käme es dazu, so würde an seiner Stelle zweifellos ein Bauquartier entstehen, das den Vorzug hat, in unmittelbarer Nähe der K. Anlagen zu liegen. — Man spricht gegenwärtig von umfassenden Untersuchungen gegen einige hiesige Kapitalisten wegen Kapitalsteuerdefraudation. Man nennt im Publikum die Namen der Betroffenen und will wissen, daß es sich in einem Fall um eine Strafe von 121 000 \mathcal{M} . handeln soll.

* **Neutlingen, 21. Mai.** Die Arbeiten an der Schatzthalbahnstrecke sind soweit gediehen, daß die Betriebseröffnung der Bahn auf den 31. Mai festgesetzt werden konnte.

(Zum Neutlinger Viederefest.) Die Anmeldungen zum Viederefest sind bis zum Schlusstermin sehr zahlreich eingelaufen. Die Gesamtzahl der angemeldeten Vereine beträgt bis jetzt 107 mit rund 3800 Sängern. Nimmt man dazu die Neutlinger Vereine mit etwa 340 Sängern und die immerhin zu erwartenden Nachzügler, so ergibt sich jetzt schon eine Beteiligung, wie sie kaum jemals bei einem der früheren Viederefeste zu verzeichnen war.

* **Heilbronn, 22. Mai.** Von dem Erdbeben-theoretiker Rudolf Falb wird der Himmelfahrtstag als ein kritischer Tag erster Ordnung bezeichnet.

* **(Verschiedenes.)** In Gablenberg wurde in dem Staatswald Dürrbach die Leiche eines dortigen Einwohners erhängt aufgefunden. Die Ursache zur That dürfte in dessen zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen sein. — In Waldenbuch brach in dem Staatswald Schaidthal ein Waldbrand aus, dem ein ziemlich großes Quantum Brennholz, das aufgeschichtet lag, zum Opfer fiel. — In Ellwangen wurde ein jüngerer Kaufmann, der zur Zeit bei seinen Eltern auf Besuch war, verhaftet; derselbe hatte in Gmünd 1500 \mathcal{M} unterschlagen. — Am Freitag nachmittag hat sich der 69 Jahre alte Pflasterer M. in Göppingen in seiner Wohnung erhängt. Die begleitenden Umstände sind bezeichnend. M. trank kurz vorher in einer Wirtschaft einen Schnaps, trotzdem er wußte, daß er kein Geld bei sich hatte, und sagte nun zu seiner Entschuldigung, „ob denn auch der letzte Schnaps bezahlt sein müßte; er gehe jetzt heim und hänge sich!“ Mangel an Geschäft soll ihn hauptsächlich zu diesem Schritte getrieben haben. — In Tübingen (Mottweil) ließ ein Bauer, der in der Nähe seines Hauses einen Brunnen graben

läßt, Steine sprengen. Ein solcher flog einem 12jährigen Nachbarskinde an den Kopf und verletzte es so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Wachen Dorf fand zwischen mehreren Zigeunerbanden nach vorausgegangenen Vorstreitigkeiten ein förmliches Gefecht statt, wobei einer der Kämpfenden von seinem Gegner durch einen Schrotschuß in den Unterleib so schwer verwundet wurde, daß er nach kurzer Zeit starb. — Landjäger Weiska in Nagold hat am Montag einen Handwerksburschen wegen Diebstahls festgenommen. Auf dem Transport entsprang der Fuchthaber dem Landjäger, so daß der letztere von seiner Waffe Gebrauch machen mußte und den Flüchtigen in den Oberschenkel schoß. — In Stuttgart hat sich Sergeant Säger von der 11. Compagnie des 1. Infanterieregiments Königin Olga in der Kaserne erschossen.

* **München, 22. Mai.** In vergangener Nacht bekam auf der Straße ein Studierender Streit mit Soldaten, feuerte einen nicht treffenden Revolverschuß ab und entfloh. Darauf feuerte er vier Schüsse auf die ihn verfolgenden Soldaten u. Zivilisten ab und verletzte einen Zivilisten schwer. Der Studierende wurde verhaftet.

* **München, 23. Mai.** Der Prinzregent reist definitiv am 30. Mai zum Besuch des württembergischen Königspaars nach Stuttgart.

* **Nürnberg.** Zu einem „interessanten Versuche“ hat die Nürnberger Fabrik der rheinisch-westfälischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft bei der bayrischen Regierung um Erlaubnis nachgesucht. Um zu beweisen, daß die Fabrik für die Nachbarschaft ungefährlich sei, will sie unter gleichen Verhältnissen an geeignetem Platze 50 Kilogramm Knallquecksilber zur Explosion bringen. Der Magistrat von Nürnberg bezweifelt zunächst, daß sich ein „geeigneter“ Platz finden werde, an dem man an der Nachbarschaft die Wirkung oder Nichtwirkung der Explosion werde „studieren“ können, zumal Knallquecksilber noch viel stärker wirke als Dynamit.

* **Ashaffenburg, 21. Mai.** Der „Ashaffener Zeitung“ zufolge wurde in der Stadtkasse von Lohr ein Defizit von 36 000 \mathcal{M} entdeckt. — Derselben Zeitung zufolge wurde der bei der bekannten Teufelaustreibung beteiligte Kapuzinerpater Aurelian von Bemding nach Lohr verlegt.

* **Dresden, 22. Mai.** Unter dem Verdacht, sich in amtlicher Eigenschaft der Geschlechtschuld gemacht zu haben, hatte sich gestern Amtsrichter Dr. Töpelmann gerichtlich zu verantworten. Er hatte die Tochter eines sehr reichen sächsischen Großgewerbetreibenden geheiratet, doch die gesamte Mitgift seiner Frau an der Börse verspielt. Töpelmann war Vorsteher der Abteilung des hiesigen Amtsgerichts für Niederlegung der Testamente. Die Anklage legt ihm zur Last, auf den Namen eines ebenfalls sehr reichen alten Oheimz seiner Frau ein Testament selbst angefertigt, dieselbe darin mit 500 000 \mathcal{M} . bedacht und das Testament gerichtlich niedergelegt zu haben. Als der Amtsrichter erfuhr, daß seine Vernehmung an eine andere Amtsstelle bevorstehe, versuchte er mehrfach, dieses Testament wieder an sich zu bringen. Das ist ihm schließlich gelungen und er hat das Schriftstück, wie er selbst gestand, in seiner Wohnung verbrannt. Als Grund dieser Handlungsweise führte Töpelmann an, er habe dem Testator einen Empfangschein in nicht korrekter Weise ausgehändigt und sich Vorwürfe seiner

Vorgelegten ersparen wollen. Wie sich herausstellte, hatte der Oheim das auf seinen Namen lautende Testament nicht ausgestellt und da von der Behörde sein testierender Namensvetter durch öffentliche Bekanntmachung vergeblich gesucht wurde, so lag der dringende Verdacht nahe, daß der Amtsrichter sich der Erbschleicherei schuldig gemacht habe. Das Gericht hielt das Verbrechen nach dieser Richtung jedoch nicht für ganz aufgeklärt, verurteilte Töpelmann aber zu 3 Jahren Gefängnis wegen Beseitigung einer öffentl. Urkunde.

* Leipzig, 24. Mai. Gestern erschien eine neue Broschüre Ahlwardts über das Judentum.

* Berlin, 21. Mai. Die „Post“ will wissen, die neue Militärvorlage werde eine Vermehrung der taktischen Einheiten der Fußtruppen in umfangreichstem Maße enthalten, entsprechend den bekannten Ausführungen Caprivis über Ausnützung der steigenden Bevölkerungsziffer. Von Bildung neuer Armeekorps sei keine Rede, ein ganz allmählicher Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen siehe in Aussicht.

* Berlin, 24. Mai. Die „Nationalzeitung“ teilt mit, die freiwilligen Beitragsanmeldungen zum Garantiefonds für die Berliner Weltausstellung betragen bereits über eine Million Mark.

* Berlin, 24. Mai. Der Reichskanzler Graf Caprivi ist gestern 10 Uhr 50 Min. abends eingetroffen.

* Die „Vossische Zeitung“ erfährt: Der Kommandierende des Hauptquartiers des Zaren Generaladjutant Richter, ist infognito in Berlin eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen.

* Kottbus, 18. Mai. Folgender schwere Unglücksfall hat sich hier ereignet: Der Bauer Lehmann aus Staubitz (ein Dorf in der nächsten Nähe von Kottbus), seine Frau und beide Söhne hatten die Erlaubnis den Inhalt der Grube auf dem Grundstück des Herrn Krumrey als Dünger für ihren Acker zu benutzen. Lehmann stieg in die Grube und reichte seinem ältesten Sohne den vollen Eimer herauf, der ihn wieder dem mit der Frau Lehmann eine Kette bildenden Bruder weiter gab. Als endlich das Herausreichen unterblieb, stieg der älteste Sohn zu seinem Vater, um zu sehen, was geschehen, da jedoch auch er nicht wieder kam, kletterte auch der zweite Sohn unter Hilferufen die Leiter hinunter, auch die Mutter wollte folgen, wurde jedoch von dem herbeigeeilten Besitzer zurückgehalten; als dieser sich jedoch, um Stangen zu holen, entfernte, stieg Frau Lehmann auch in die Grube; alle vier wurden nach kurzer Zeit als Leichen herausgeholt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider fruchtlos. Gase hatten die Eltern und ihre beiden Söhne erstickt.

* Der „Posener Jtg.“ wird aus Bleschen gemeldet: Der Gendarm Krüger in Kuchary ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 12 Uhr in seiner Wohnung erschossen worden. Kr. war mit seinem Kollegen kurz vorher vom

Abpatrouillieren der russischen Grenze zurückgekehrt und saß in seinem Zimter, um einen Bericht darüber abzufassen, als ein Schuß durch das Fenster ihn in den Kopf traf. Zwei des Mordes verdächtige Männer sind verhaftet worden.

* Straßburg, 21. Mai. Das kaiserliche Bezirkskommando in Saargemünd erläßt folgende Aufforderung: „Während der Herbstübungen sollen im Radfahren geübt und im Besitz von Fahrrädern befindliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen werden. Die betreffenden Mannschaften haben ihre Fahrräder mitzubringen und erhalten dafür neben ihren sonstigen Gebühren eine Abmüßungs-Entscheidung von 25 Mk. Diejenigen übungspflichtigen Reservisten, welche unter der Bedingung der Benutzung ihres eigenen Zweirades zur vorgedachten Übung bereit sind, wollen sich baldigst beim Hauptmeldeamt Saargemünd bezw. Meldeamt Saarburg melden.“

Ausländisches.

* Zürich, 23. Mai. Im oberen Zürchersee ertranken heute früh 7 von 15 überfahrenden Töchtern des Klosters Burunsbach bei Kapperswyl. Ins Schiff ist Wasser eingedrungen und ersteres plötzlich gesunken. Unter den Ertrunkenen befindet sich Pauline Bollmer von Waldsee (Württemberg) und Philippine Huber von Ergingen in Baden.

* Aus der Schweiz, 19. Mai. In Luzern ist ein Ehepaar Müller, das seiner Zeit auf falsche Zeugnisaussagen hin zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war, freigesprochen worden und erhält 10,000 Franken Entschädigung. Die wirkliche Täterin wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, und die falschen Zeugen wandern ebendahin. Die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verurteilten wird nun in der Schweiz allgemein anerkannt, auch wenn sie geleglich nicht vorgeschrieben ist.

(Die Wehrfähigkeit in der Schweiz.) Im Großen Rat hob Oberlieutenant Reynold hervor, daß von 19,000 Wehrpflichtigen des Kantons Freiburg nur 7500 wehrfähig seien; 60% sind dienstfrei, im Kanton Waadt 43%, in Unterwalden nur 39%. Woher diese Erscheinung in einem Kanton, der einst die kräftigsten und stattlichsten Soldaten für den fremden Kriegsdienst lieferte?

* Paris, 23. Mai. Pasteur soll ein Heilmittel gegen Epilepsie entdeckt haben, welches dasselbe wäre wie sein Hundsnuttmittel. Der Versuch an einem zehnjährigen Kinde sei bisher erfolgreich gewesen.

* Paris, 24. Mai. Die neue Entdeckung Pasteurs macht von sich reden. Der Gelehrte impfte vor einiger Zeit zwei von tollen Hunden gebissene Kinder, die gleichzeitig an Epilepsie litten. Der Ausbruch der Tollwut wurde verhütet, aber gleichzeitig wurde auch festgestellt, daß die Epilepsie nicht mehr auftrat. Daraufhin nahm Pasteur neuerdings bei einem an

häufigen epileptischen Krämpfen leidenden Kinde seine Tollwutimpfung vor, die abermals das günstige Ergebnis gehabt haben soll, daß die Epilepsie verschwand. Pasteur selbst erklärt, daß die Sache noch nicht spruchreif sei und daß er weitere Versuche vornehmen wolle, ehe er über diese Entdeckung der Akademie der Medizin Mitteilung machen werde. Das Publikum ist neuerdings gegen Entdeckungen dieser Art etwas gleichgültiger und skeptischer geworden.

* Ein blutiges Eifersuchtsdrama fand in Paris zwischen zwei Damen der höheren Gesellschaft statt. Eine wurde von der anderen mit dem Ehemann der letzteren überrascht und durch Messerschläge und Dolchstiche getötet. Die Getötete ist die Frau eines hohen Beamten in der Provinz.

Endlich wieder einmal ein Lebenszeichen von der eingeklagten russisch-französischen Freundschaft: Herr Jery d'Esclands, der im Auftrage einer Anzahl Franzosen dem Zaren eine prachtvolle Stammtafel des russischen Herrenhauses überreicht hat, erzählt jetzt seine Reiseeindrücke. Eine sehr wichtige Aeußerung des Zaren, die Frankreich sehr günstig ist, will er nur Herrn Carnot mitteilen, der ihn empfangen wird. Beim Frühstück, zu dem der Zar die französischen Gäste einlud, fragte er den jungen Lieutenant Jery d'Esclands, der seinen Vater begleitete: „Was werden Sie sich noch ansehen?“ „Sire“, erwiderte der Lieutenant, „ich habe Ew. Majestät gesehen, meine Reise ist zu Ende.“ Der Zar antwortete: „Nein, durchstreifen Sie Rußland. Ein französischer Offizier muß seine Abwesenheit bei uns benutzen, um mit seinen russischen Kameraden Bekanntschaft zu machen.“ In allen Standorten gab es Feste, man spielte die Maréchalaise und warf vor Freude den französischen Lieutenant nach russischer Art in die Luft. „Das Heer“, fährt der Alte fort, „wünscht den Krieg mit Deutschland, glaubt aber nicht recht an ihn weil Rußland viel zu stark ist. General Gurko sagt mir: Ich bin eine Faust auf der Brust Deutschlands. Ein Befehl und ich stoße sie ein. Schließlich erwähnt Herr Jery d'Esclands, daß man in Rußland etwas verstimmt sei, weil Frankreich nichts für die Opfer der russischen Hungersnot gethan habe, und er hofft, die vorbereitete Festvorstellung in der Pariser Großen Oper werde diese Scharte auswaschen. Dazu ist es allerdings die höchste Zeit.

* Brüssel, 20. Mai. Ein Ingenieur aus Löwen hat eine Methode entdeckt, mittelst deren geschmiedetes Eisen, Kupfer und Bronze im Wasserbade sofort durch Elektrizität geschmolzen werden können.

* London, 30. Mai. Nach einer Meldung der „Commercial Gazette“ aus Montreal sind die diesjährigen Ernteausichten die günstigsten der letzten zehn Jahre. In ganz Kanada herrscht schönes warmes Wetter.

* London, 24. Mai. „Times“ meldet aus Kalkutta, 23. Mai, daß die Cholera stark epidemisch im Kaschmirthale aufgetreten ist. In Srinagar fanden gestern 296 Erkrankungen und 146 Todesfälle statt.

* Christiania, 23. Mai. Das Storting beschloß mit 68 gegen 44 Stimmen die Abschaffung des Eides auf die Verfassung, den jeder Wahlberechtigte vor der ersten Teilnahme an den Stortingwahlen bisher leisten mußte.

* Petersburg, 22. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großfürst Thronfolger, der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Xenia und Olga

Der Fels des Verfluchten. (Nachdruck verboten.)

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

Er setzte sich zitternd auf einen Sessel. Der Sohn verstand diese Furcht nicht und fragte ihn deshalb, ob ihn seine Wunden schmerzten. „Bah, die Nisse! Was wollen die sagen! In acht Tagen wäre alles heil“, versetzte Zwan. „Ich wollte, ich könnte sie heilen. Jury, sterben ist entsieglich.“

„Wir werden nicht sterben.“

Der Alte schüttelte das Haupt.

„Und wenn es denn gestorben sein muß“, fuhr der Sohn fort, „so sei es mit Würde.“

Der Vater machte eine unwillige Bewegung und flüsterte vor sich hin: „Aus! aus!“ Dann zeigte er auf den Tisch und die Flaschen. — Jury schenkte einen Becher voll Wein ein und brachte ihn dem Vater. Dieser leerte ihn.

„Ich begreife dich nicht, Vater“, ließ sich der Sohn vernehmen, „ist das derselbe Held, der so oft dem Tode, der Feldschlacht entgegengekommen hat?“

„Das ist etwas anderes, Jury. Da ist Kampf, da ist Hoffnung! hier starrt der hohlhängige Tod. — Ob das Beil, wenn es den Hals durchschneidet, nicht entseglige Schmerzen bereitet? Mein Blut gefriert bei dem Gedanken.“ Er schauderte.

„Vater, fasse dich. Gib unseren Feinden nicht Gelegenheit zum Triumph über uns, wenn wir von dem Leben scheiden müssen.“

„Ihnen einen Triumph über mich gönnen!“ rief der Alte und sprang in die Höhe. „Nein, das wird niemals geschehen. Ich werde sie noch verhöhnen, wenn mein Haupt schon gefallen sein wird. Ha, du wirst sehen, daß ich da der Alte bin; aber dir gegenüber —! Ich bin

Soldat, den der Tod oft umflammt hat, aber zu sterben habe ich nicht gelernt. Ich habe tausend Leichen gesehen, ich habe die Achseln gezuckt. Jetzt sehe ich sie wieder, so kalt, so starr, so bewegungslos.“

Ein Schauer schüttelte ihn.

„Gib mir Wein!“ kreischte dann seine kraftlose Stimme. „Gib mir Wein!“

Der Sohn kam dem Befehle des Vaters nach, dessen Anblick ihn mit Mitleiden erfüllte, wie er so jämmerlich in Furcht fast verging und dem Tode nicht entgegenzublicken wagte. Er reichte ihm Wein und suchte seinen Mut auf jede Weise zu beleben; aber er vermochte es nicht. So verging Stunde auf Stunde.

Das Frührot schimmerte schon durch das Fenster, als das letzte Glas der vier Flaschen geleert war und Zwan Chowanskys Augenlider zufielen. Jury glaubte, daß er schlief, und fireckte sich auf das Lager, um zu schlummern, als der Vater wieder auffuhr und mit entsetzten Blicken um sich schaute. Sogleich sprang Jury in die Höhe.

„Ich kann nicht schlafen“, stöhnte der Alte. „Sie scheuchen den Schlaf von mir.“

„Wer, mein Vater?“ fragte der Sohn.

„Ich habe ihrer seit Jahren nicht gedacht; aber jetzt kommen sie herbei.“

„Du hast geträumt. Die Aufregung schafft Bilder, welche nicht da sind.“ Mit hervorquellenden Augen schaute Zwan Chowansky um sich. Dann versetzte er: „Du hast recht — ich wollte, es wäre Morgen; die Nacht wäre vorüber.“

Der Sohn zeigte auf das Fenster. „Es tagt bereits, lieber Vater.“

Dieser schritt, auf Jurys Arm gestützt, zum Fenster und beide schauten hinaus. Ein bleiches Licht, welches sich von Augenblick zu Augenblick rötete, erhellte die Gegend. Der Turm, wo sie sich

sind gestern nachmittag 4 Uhr auf der Kaiser-
nacht "Bolarstern" nach Danemark abgeriff.

* Wie aus Warschau gemeldet wird, sind
von 98 Teilnehmern an den Unruhen von Lodz
die eine Hälfte nach Sibirien verbannt, die
andere Hälfte in der Citadelle von Warschau
interniert worden.

* New-York, 18. Mai. Der Mörder
Joseph Dice wurde heute früh im Auburn-Ge-
fängnis mittels Elektrizität hingerichtet. Die
Gefängnisbeamten erklären, daß die neue Me-
thode sich diesmal in jeder Hinsicht bewährt
habe. Die Stärke des Stromes betrug 1720
Volts und nachdem der Strom 15 Sekunden
gewirkt hatte, sank der Körper des Hingerich-
teten zurück. Der Strom wurde noch zweimal
geschlossen, allein die Ärzte erklärten, daß der
Tod sofort eingetreten sein müsse. Der Delin-
quent hatte keinen Ton von sich gegeben und
sein Gesicht war unverändert.

Zur Teufelsanstreubung in Wemding
erhält die protestant. „Südd. Landpost“ folgende
auflärende Bemerkungen: „Der katholische
Vater des angeblich besessenen Knaben, der
Müller Zill, diente früher in der Mühle zu
Waizendorf und heiratete dann ein protestan-
tisches Mädchen. Später kauften die Leute die
Oberlottermühle bei Wehlmeusel in der Pfarrei
Feuchtwangen. Das Einbernehmen der Ehe-
gatten währte so lange, bis die Mutter des
Müllers Zill Aufenthalt bei ihrem Sohne
nahm. Von da an schreiben sich die Be-
streibungen des Zill, seine Kinder der katho-
lischen Kirche zuzuführen. Die protestantische
Frau des Zill hat in jener Zeit wiederholt in
Feuchtwangen unter Thränen geklagt, wie schlecht
es ihr von ihrem Manne gemacht werde, weil
sie nicht in die katholische Erziehung ihrer Kin-
der willige. Damals war die Frau noch fest
auf ihrem evangelischen Glauben. Allein bald
war das arme Weib so eingeschüchert durch
ihre Schwiegermutter und ihren Mann, daß
sie überhaupt keine Meinung mehr zu äußern
magte. Man hörte bald, die alte Zill sei eines
Tages während des Unterrichtes in die Schule
zu Dentlein, die der älteste Knabe besuchte, ge-
kommen, habe das Kind aus der Bank gerissen,
und nach dem eine halbe Stunde entfernten
Großhorenbrunn geschleppt, um es dort der
katholischen Schule zu übergeben. Es ist kein
Wunder, wenn infolge der gewalthätigen Be-
handlung und der Hegerien der alten Zill der
ohnehin nervenschwache und in eine ganz andere
räumliche und religiöse Umgebung versetzte
Knabe nun wirklich nervenkrank und von hysteri-
schen Krämpfen befallen wurde. Freilich be-
haupten Manche, die den sonst ganz durchtrie-
benen Knaben lange Zeit beobachten konnten,
es habe sich mit diesen Anfällen ein gut Teil
Verstellung verbunden. Man muß wissen, mit
was für Geisteskindern man es bei dem Müller
und seiner Mutter zu thun hat, wie z. B. der
Müller Zill, wenn ihm Gänse verendeten, zum

Lotengräber in Feuchtwangen kam, um sich
Nägel von ausgegrabenen Särgen als Mittel
gegen das Gänsesterben zu holen — man
muß das wissen, um zu begreifen, daß es bei
diesen Leuten sofort feststand, die Krankheit des
Kindes beruhe auf „Verhexung“, und daß sie dann
auch nicht vor der Nichtswürdigkeit zurückscheuten,
eine benachbarte Frau als die Anstifterin des
Unheils zu bezeichnen, das durch getrocknete
Birnen (Hugeln) verursacht worden sein soll,
welche die Frau den an Fastnacht verkleidet in
ihr Haus gekommenen Zillschen Kindern durch
ihre Magd reichen ließ!“ — Der Artikel der
„Südd. Landpost“ wendet sich hierauf gegen den
Vater Aurelian und fährt dann fort: „Wo die
Ursache der angeblichen Besessenheit des Knaben
erläutert wird, sagt Vater Aurelian, die Prote-
stanten hätten den Zill wegen seiner geänderten
Kindererziehung zu ruinieren gesucht. So soll
Niemand mehr bei ihm haben mahlen lassen
— eine vollkommene Lüge! Wir müssen diese
üble Geschichte, für die es hoffentlich in Bayern
auch noch einen Strafrichter gibt, auch unserer-
seits aufs Tiefste beklagen. Nicht nur ist durch
sie eine brave, wackere Familie in ihrer Ehre
gewissenlos gekränkt, sondern es wird auch bei
den Dummen unter unseren Protestanten da-
durch der nichtswürdige Hezenwahn neue Nah-
rung schöpfen. Laufen denn nicht schon jetzt
diese Dummen, wenn im Schwein- oder Kuh-
stall etwas fehlt, zu irgend einem katholischen
Pfarrer und lassen sich um schweres Geld et-
was „Geweihetes“ geben, das dann in zauber-
scher Weise das Uebel beseitigen soll?“ In
derselben Angelegenheit bringt die „Südd. Land-
post“ folgende Meldung: „Der Ehemann der
als Heze bezichtigten Frau Herz von der Ober-
lottermühle bei Feuchtwangen hat beim Land-
gericht Ansbach die Klage wegen Ehrenbelei-
digung gestellt“. Bezeichnend ist, daß er von ver-
schiedenen Rechtsanwältinnen abgewiesen wurde, bis
endlich einer sich fand, der seine Klage vertreten
wird. Der Name „Drude“ gilt in dieser Ge-
gend als höchster Schimpf und wird gleichbe-
deutend mit Heze genommen.“

*) Bekanntlich hat auch das protestantische Konsistorium
in Bayern Erhebungen über den Unfug von Wemding in
die Hand genommen.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* Vom Lande, 28. Mai. Rosenfreunde
werden darauf aufmerksam gemacht, daß an
den Rosenstöcken im Freien jetzt schon sehr viele
Raupen zu finden sind, die an dem noch sehr
zarten Laub und an den sich bildenden Knospen
bereits recht empfindlichen Schaden anrichten.
Da das Laub sich noch nicht vollständig ent-
wickelt hat, so ist es notwendig, daß die Stöcke
gründlich distriert werden, weil die schädlichen
Würmchen vielfach in den noch zusammenge-
wickelten Blättchen sitzen.

Gandel und Verkehr

* Stuttgart, 23. Mai. (Landesprodukten-
Börse.) Die Börse ist gut besucht, der Umsatz

ist infolge Eintritt größeren Bedarfs ca. 20 000
Ztr. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen,
russisch Mk. 20.25 bis 22, Wilwoty Mk. 21.30,
bulgar. Mk. 20.50 bis 20.75, Kanias Mk. 20.50
bis 20.75, rumän. Mk. 21.57, La Plata Mk. 20.75,
bayr. Mk. 22, Kernen Mk. 23, Dinkel Mk. 14.60
bis 15, Gerste ungar. Mk. 19.50, Weibl. 19.75,
Haber Ia. Mk. 13 bis 14.90, Mais mezed
Mk. 13.10 bis 13.20. Mehlpreise pr. 100 Kilogr.
inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries:
Mk. 34.50, Mehl Nr. 0: Mk. 34 bis 35, Nr. 1:
Mk. 32 bis 33, Nr. 2: Mk. 31 bis 32, Nr. 3:
Mk. 29.50 bis 30, Nr. 4: Mk. 26.50 bis 27,
Kleie mit Sack 9 Mk. pr. 100 Kilo je nach
Qualität.

Vermischtes.

* (Texanische Rechtsprechung.) In einem
Orte am oberen Colorado war ein Mann
erschossen worden. Der Körper ward zur Stelle
gebracht. Die Geschworenen untersuchten ihn
genau und fragten den Arzt: „Wo traf ihn der
Schuß?“ — „Gerade in's Herz.“ — „Genau
in die Mitte des Herzens?“ — „Gerade in den
Mittelpunkt.“ — „Wer erschoss ihn?“ — „Jack
Daniels.“ Ein Duzend Zeugen erklärte, daß
Jack den Schuß gethan, und Jack selbst räumte
es ein. Die Geschworenen beriethen eine Zeit
lang. „Nun, meine Herren Geschworenen,“
sagte der Leichenschauer, „wie lautet Ihr Ur-
teil?“ — „Herr Richter, wir sind zu dem
Schluß gekommen, daß Jack Daniels — der
beste Schütze in der Gegend ist.“

* (Revanche.) Birnin (eines kleinen Land-
städtchens, zu ihrem Manne): „Du, Mann, der
Herr Postassistent ist schon zw.: Jahre lang bei
uns zu Mittag — da muscht Du jetzt doch
auch emol e' Paar Briefmarke bei ihm hole
lasse!“

* (Ländlich, sittlich.) Richter: „Es
ist doch merkwürdig, daß ihr Bauern auch alle
Sonntage prügeln müßt.“ — Bauer: „Ja, Guer
Snaden, a Theater haben m'r halt net!“

* (Eine Ablühlung.) Junger Mann:
„Mein Fräulein, ich liebe Sie wahnsinnig.“ —
Fräulein: „Sprechen Sie mit meinem Vater,
er ist Direktor der Irrenanstalt.“

* (Auch ein Kompliment.) „Nun“, fragt eine
junge Hausfrau ihren Gast nach dem Mittag-
essen, „wie hat's geschmeckt? . . . Ich habe
nämlich selbst gekocht!“ „Meine Hochachtung“,
entgegnete er — man hat's gar nicht gemerkt!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige
v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35
Dual.) — versendet roben- und stückweise porto-
und zollfrei G. Honnberg, Seidenfabrikant, (K. u. K.
Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Brief-
porto nach der Schweiz.

Burkin, Nouveautés und Leberzieherstoffe
ca. 140 cm breit à Mk. 1.75 Pf. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private.
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Neueste Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

befanden, gestattete eine weite Umsicht. Iwan blickte stier hinaus; Jurys
Auge hing dagegen mit Interesse an dem Dorf Wosdwichansko; er
sah jetzt, daß die Feinde nicht müßig gewesen waren, daß sie das Dorf
tätig während der Nacht verschanzt hatten. Er zeigte dem Vater
die Arbeiten.

„Sieh, Vater, sie hegen Besorgnis, daß die Strelzi ihnen über den
Hals kommen und verschanzten sich, bemerkte er: „Was wird es ihnen
helfen? Unsere Freunde werden eher hier sein, als jene Verschanzungen
so stark sind, um ihnen zu widerstehen. Sie können ja nicht lange mehr
ausbleiben. Meinst du nicht, daß sie in wenigen Stunden erstürmt sein
werden? meinst du nicht?“

War es das Licht des anbrechenden Tages, was die Hoffnung
des Greises neu belebte? Er atmete freier und warf einen Blick auf die
Arbeiten. Da suchte es in den Zügen des alten Soldaten und Not be-
deckte seine Wangen.

„Besser!“ rief er, „sie haben sich geregt, die Maulwürfe haben
tätig gearbeitet. Schau! Gut, ganz gut! Freilich nur Erdwälle und
Ballisaden. Wo mögen sie die vielen aufgetrieben haben? Ah, sie ha-
ben die Umzäunungen des Dorfes geplündert. Weißt du, Iwan, in
solcher Stellung habe ich einmal den Tataren zwei volle Tage Wider-
stand geleistet.“

„Die Strelzi sind keine Tataren,“ bemerkte Jury lächelnd.

„Ja, ja, und Chilkow kein Chowansky. Sieh, da haben sie ein
Bittell hingestellt. Das beweist, daß die Posten weit hinausgerückt sind.“

Während die beiden hinausschauten und mit Interesse die Ver-
teidigungsanstalten bei dem Dorfe und auf der Straße nach Moskau
betrachteten, ertönte von der anderen Seite der Hufschlag eines daher-
sprenghenden Pferdes. Bald darauf stieg auf dem Schloßhose Nikolai
Miloslawsky vom Pferde. Er wurde ebenso eifrig von Galigin und

Gregor Miloslawsky erwartet, wie Jury und Chowansky auf die An-
kunft der Strelzi hoffte und sie ersehnte. Deshalb eilten auch die bei-
den Staatsmänner dem jungen Manne entgegen.

„Hier ist die Unterschrift der Regentin,“ sagte Nikolai und über-
reichte Galigin das Papier.

„Hat sie gezaubert?“ fragte der Staatsmann.

„Wo denkt Ihr hin?“ rief Gregor Miloslawsky. „Meine
Nichte, die Tochter meiner Schwester und zaudern? Nein, das kann
nicht sein.“

„Die Zarewna Kathin'a ist auch meine Koufine,“ sagte Nikolai,
„und hat alles gethan, um die Großfürstin-Regentin von der Unterschrift
zurückzuhalten.“

„Sie ist eine Entartete, für welche das Kloster die geeignetste
Stätte ist.“

Galigin hatte einen Blick auf die Unterschrift geworfen und sie
geprüft. „Sie ist gut, ganz vortrefflich. Jetzt wollen wir eilen. Du,
Nikolai Gregorowitsch, eilt zum Popen, daß er sich zu den Verurteilten
begebe. Ihr, Miloslawsky, werdet wohl mit Freuden die Gelegenheit
ergreifen, den stolzen Herren ihren Tod in einer Stunde anzukündigen.
Oder ist das Euch nicht genehm?“

Der Oheim der Großfürstin-Regentin meinte zwar, er trage nie-
mand ein Unrecht über das Grab nach, und im Grunde seien die beiden
Fürsten Chowansky schon als Tote zu betrachten; aber er sehe ein, daß die
Zeit dränge. Dann begab er sich schleunigen Schrittes nach dem Turm,
an dessen Fenster er die Gefangenen und Verurteilten hinausschauend fand.

„Ihr blickt vergebens nach Euren Errettern,“ sagte er eintretend.

„Wir bewundern nur die kriegerischen Anstalten, welche ihr ge-
troffen habt,“ verlegte der alte Fürst und wandte sich stolz gegen den
Feind um. (Fortsetzung folgt.)

**Pfalzgrafenweiler.
Gerberinde-
Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft
am Samstag den 28. Mai
vormittags 9 Uhr
den Ertrag von rottanner Rinde
aus dem Gemeinwald Schornz-
hardt auf dem Rathaus.
Gemeinderat.

Altensteig.
Der Unterzeichnete verkauft
am nächsten Samstag den 28. d. M.
mittags 1 Uhr
im Wege der Zwangsvollstreckung
gegen bare Bezahlung

**2 Britschenwägen
1 Leiterwagen, 2
Schlitten, 1 Schlit-
tenläufer samt 4
halben Rädern.**

Zusammenkunft beim Unter-
zeichneten
Gerichtsvollzieher **Kaltenbach.**

Altensteig.
Zur Nothbereitung empfehle ich
schönste schwarze

Samostrauben

sowie
Zibeben.
G. W. Lutz.

**Egenhausen.
Frischen
Chloralkali**

zum Bleichen
empfehle
J. Kaltenbach.

**Altensteig.
Einen guten und dauerhaften
Badofen**

erhält man nur durch Verwendung
von feuerfesten Backsteinen u.
Herdplatten — stets vorrätig bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Simmersfeld.
Ein
junger Mensch,
der kürzlich aus der Lehr getreten
ist, kann sogleich eintreten bei
Bäcker **Hanselmann.**

Simmersfeld.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintre-
ten bei
Schuhmacher **Sticker.**

**Redertreibriemen
Näh- & Binderriemen**
in bester Qualität
empfehle
G. Hauser, Nagold.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg.
das Pfund in Postkolli von 9
Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

**Wörnersberg.
Todes-Anzeige.**



Wir erfüllen hiemit die traurige Mitteilung,
daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwa-
ger und Schwiegervater

Gottlieb Burghard
Schultheiß hier

im Alter von 55 1/2 Jahren Dienstag mittag 12
Uhr nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten

die Gattin:
Christiane Burghard
geb. Giehring
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag (Himmel-
fahrtsfest) nachmittags 2 Uhr statt.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. beschlossen, den-
jenigen Ausstellern, welche bei der staatlichen Viehprämierung am 1. Juni
keinen Preis für ihre ausgestellten Tiere erhalten, eine Reiseentschädigung
aus der Kasse des landwirtschaftlichen Vereins zu bewilligen. Diese
wurde für Aussteller eines Fahren auf 5 Mk. und für den einer Kuh auf
3 Mk. festgesetzt, welche alsbald nach der Prämierung vom Vereinskassier
erhoben werden können.
Den 23. Mai 1892.

Vizevorstand **Bühler.**

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwante, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 28. Mai ds. Jz.
in das Gasthaus zum „Engel“ hier
freundlichst einzuladen.

Karl Roth
Sohn des
† Johs. Roth, Küfers
hier.

Rosine Keppler
Tochter des
Johannes Keppler, Küfers
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

**Die Vertretung der
Monopol-Fahrräder**



wurde mir für hier und Umgegend übertragen und empfehle solche zu
Fabrikpreisen mit höchstem Rabatt.

W. Beeri.

Altensteig.

Rein wollene
Tücher und Burkin
rein wollene
Reise-, Bett-, Bügel- & Pferddecke
halbwollene
Burkin und Halbtücher
halbwollene und baumwollene
Hosenzeuge
sowie sämtliche Futterstoffe

empfehle in großer Auswahl und sichere bei reeller Ware
die billigsten Preise zu

W. Frik.

Altensteig.
Eine sehr schöne, freundlich ge-
legene

Wohnung,

bestehend in 5 Zimmern, Küche,
Veranda u. s. w. habe sogleich
billig zu vermieten

Fritz Faist,
z. oberen Mühle.

**Altensteig.
Koch-Salz**

Vieh-Salz

ist in schönster Qualität frisch ein-
getroffen bei **E. W. Lutz.**

Wasch-Schwämme

sowie

**Rechnentafel- &
Chaisen-Schwämme**

nur bester Qualitäten
empfehle in großer Auswahl zu
billigsten Preisen

der **Obige.**

Bei **W. Nieker** in **Altensteig**
ist zu haben:

Der kleine Kempis oder: kurze
Sprüche und Gebete zur Er-
bauung.

Habermanns christliche Morgen-
u. Abendgebete auf alle Tage
der Woche.

Christliche Vergißmeinnicht geb.
in Leinwand,
desgl. gebunden in Schafleder mit
Goldschnitt,

desgl. geb. in Samt mit Schloß-
und Goldschnitt.

Siller's Liederhästlein
Gohner's Schachhästlein

Stark's Gebetbuch
Hofacker's Predigtbuch
Prastberger's Predigtbuch.

Gesangbücher — von den billigsten
bis zu den feinsten Einbänden.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehr-
form. M. 4,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk)
für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdearabin. Schrot. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppellinten Ia im
Schuss M. 25.— bis M. 50.— 3jähr.
Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Kein Abführmittel hat eine so milde,
angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte
Wirkung wie die **Sacharias-Pillen.**
1-2 Pillen genügen gegen harten Stuhl-
gang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf
u. s. w. Preis 90 Pf. pro Schachtel. Zu
beziehen durch die Apotheken. Garantiert
unschädliches Hausmittel.

Treibriemen
bei **Gehr. Steus, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik

Photographien

von
Altensteig Stadt
bei **W. Nieker.**

Frucht-Preise.
Nagold, 21. Mai.

Dinkel neuer	7 90	7 47	7 30
Weizen	11 70	11 19	11 —
Roggen	9 80	9 32	9 —
Gerste	9 10	8 79	8 50
Haber	7 10	6 96	6 80
Bohnen	7 20	7 04	7 —
Linse-Gerste	—	7 20	—

Tübingen, 20. Mai.

Dinkel	8 01	7 93	7 85
Haber	7 —	6 96	6 92
Kernen	—	11 —	—
Gerste	—	8 59	—
Widen	—	8 50	—
Bohnen	—	7 70	—